

„Die Predigt zum Mitnehmen“ zum 3. Sonntag nach Trinitatis 16. Juni 2024

Vier junge Menschen werden heute im Naturbad in Steimbke getauft und bekommen Gottes Segen. Gute Wünsche geben wir ihnen mit auf den Weg. Auf 100 Papierbooten werden sie zu Wasser gelassen. Damit die Gotteskinder gut ins Leben starten können.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, stärke unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.



Der Predigttext für das Tauffest im Naturbad Steimbke steht im Lukasevangelium im 5. Kapitel (Luther 2017):

¹Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, zu hören das Wort Gottes, da stand er am See Genezareth. ²Und er sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. ³Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus.

⁴Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! ⁵Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen. ⁶Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. ⁷Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken.

Boote sind schon eine wahnsinnige Erfindung. Damals, also ich meine ganz früher, quasi in einem Land vor unserer Zeit, war es doch so: Wenn Menschen am Wasser lebten, haben sie es für sich genutzt. War es süß, haben sie davon getrunken. Haben Fische gefangen und sie gegessen. Was jenseits des Wassers war, war eigentlich unerreichbar. Denn Schwimmen: Um Gottes Willen. Vor den Kräften des Wassers hatten die Menschen Angst. Sie wussten um seine Wellen, seine Unberechenbarkeit und seine Macht. Das Menschen zwar mit und von ihm leben können, aber in ihm? Was jenseits des Wassers war, war eigentlich nicht zu erreichen und gehörte in eine fremde Welt. Doch dann gab es einmal einen verdammt klugen Kopf, der sich diese Sache mit dem Boot überlegt hat. Am Anfang waren es wohl eher Flöße oder kleine Fischerboote, aber plötzlich konnten die Menschen AUF dem Wasser sein. Noch mehr und andere Fische fangen, Wege zurücklegen und bald haben sie das Wasser als Transportweg genutzt.

Und noch ein wenig später sind große Schiffe

aufgebrochen in ganz neue Welten! Ozeane überqueren? Das hätte damals wohl wirklich niemand gedacht und wahrscheinlich haben nicht wenige Menschen behauptet: Das geht doch gar nicht! Was soll denn das? Bist du denn verrückt? Glaub mir, lass es lieber, das ist sinnlos. Und dann kam dieser eine und hat es einfach gemacht und hat die Welt verändert. Ob das damals mit diesem Jesus auch so war? Der war mal wieder unterwegs. Noch ziemlich allein, nachdem er sich hatte von Johannes dem Täufer im Jordan taufen lassen. Aber die Menschen hörten ihm schon zu. Sie fanden spannend, welche neuen Geschichten er über Gott erzählt hat und manche von ihnen haben ihn sicher als Taugenichts und Quatschkopf abgetan. Diese neuen Ideen immer, das wird doch eh nichts. Lass uns lieber mein Alten bleiben. Das ist sicher. Eines Tages kam Jesus auch an den See Genezareth. Die Fischer waren gerade von ihrer Arbeit zurückgekehrt, sie hatten ihre Boote gerade an Land gebracht. Doch ihre Netze waren an diesem Tag leer geblieben. Es waren einfache Boote. Klein und aus Holz. Mit einem kleinen Segel. Sie fuhren immer früh raus, weil das die

beste Zeit zum Fischen war. Das haben sie immer schon so gemacht. Das hatten ihnen die Alten erzählt und sie haben sich immer drangehalten. Jesus kam auf sie zu und er sprach einen der Fischer an: „Bring mich hinaus auf den See!“ Der Fischer, der Petrus hieß, brachte ihn hinaus auf den See. Von dort aus, von diesem wackeligen kleinen Boot, erzählte Jesus wieder von Gott. Er erzählte wieder von seiner Liebe und wie er zu seinen Menschen hält. Als er damit fertig war, sagte er zu Petrus: „Bring mich mit dem Boot dahin, wo es ganz tief ist und dort, dort werft ihr eure Netze aus.“ Petrus seufzte tief. Wieder so einer, der ihm seine Arbeit erklären wollte. Was für eine abstruse Idee! Deshalb sagte er zu Jesus: „Mein lieber Herr, wir haben doch schon die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen!“ Jesus guckte wahrscheinlich so, mit diesem elterlichen Blick, bei dem Kinder wissen, dass es keine Wiederrede gibt. Petrus gab schließlich nach: „Na gut, wenn du es unbedingt willst, dann werfe ich die Netze aus.“ Und was soll ich sagen? Die Netze waren zum bersten gefüllt. So voll, dass die Boote sogar zu kentern drohten und sie vom Land Hilfe anfordern mussten.

Eine neue Idee. Ein neuer Einfall. Jemand, der nicht wusste, wie es immer schon war und einfach ausprobiert hat.

Heute taufen wir vier wunderbare Gotteskinder. Wir statten sie mit Gottes Segen aus, damit sie für die Bootsfahrt ihres Lebens gut gerüstet sind. Dass sie gut behütet hinausfahren auf diesen See des Lebens. Damit ihre Netze gut gefüllt sind. Ich wünsche diesen Gotteskindern, dass sie mutig, mit viel Kreativität in

dieses Leben gehen. Dass sie sich nicht von Dingen abhalten lassen, für die sie brennen und für die sie sich einsetzen wollen. Wer weiß, welche unüberwindbaren Hindernisse diese vier einmal meistern werden? Das sie auch mal jede Menge Quatsch im Kopf haben werden, ist wahrscheinlich, aber vielleicht ist ja irgendwann eine von ihnen diejenige, die es schafft Leben auf dem Mars möglich zu machen? An der ein oder anderen Stelle werden die Eltern diese Miesmacher sein und sagen „Was du vorhast, das funktioniert nicht“ – dann hoffe ich, dass sie sich kurz an diesen Jesus erinnern: Seine Idee wirkt nun schon seit über 2000 Jahren... nur mal so... Vielleicht ist eine von ihnen unsere nächste Bundespräsidentin? Eine andere schafft es in den Tiefen des Meeres wissenschaftliche Wunder zu vollbringen und die nächste bekommt es endlich hin, dass Bügeleisen endlich überflüssig werden oder hat eine Lösung, wie sich Kinderzimmer ganz von alleine aufräumen. Ich wünsche diesen vier Gottes Segen – damit sie mit Tatkraft diese Welt entdecken und sich nicht sagen lassen, was nicht geht, sondern herausfinden, wo sie ihre Kraft herbekommen Neues zu wagen. Dass sie Gottes Wort mitnehmen und sich daran erinnern, wenn sie es brauchen.

Was sie diesen kleinen Menschen wünschen, haben Sie auf Ihre Boote geschrieben. Wir wollen diese kleinen Wunschschiiffe nun zu Wasser lassen – nun ist das Naturbad kein großer Ozean, aber schwimmen werden sie allemal.

Wunschboote werden zu Wasser gelassen

Diese Predigt finden Sie auch auf der Homepage der Kirchengemeinde Rodewald:

<https://rodewald.wir-e.de>

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten:

am 23. Juni 2024, 10.00 Uhr, St. Dionysius Steimbke, Goldene Konfirmation

am 23. Juni 2024, 18.00 Uhr St. Aegidien, Begrüßung Pastorin Anne Hallwaß

30. Juni 2024, 18.00 Uhr, St. Dionysius Steimbke

Wir sind Christ*innen - unser Glaube verbindet uns - an welchem Ort wir auch sind.

Es wäre schön, wenn Sie anderen von unserem Angebot erzählen und es natürlich selber fleißig nutzen.

Seien und bleiben Sie behütet!

Ihre Pastorin Nadine Hartmann